

Recht im Film: «Vom Ringen um das Recht und die Zivilcourage»

Die Veranstaltungsreihe «Recht im Film» geht in die nächste Runde.

Vom 29. Oktober bis zum 3. Dezember projiziert die Rechtsfakultät der Universität Freiburg Filme unter dem Oberthema Mut.

Noëmi Glauser

Freiburg Seit mehr als zehn Jahren organisiert die juristische Fakultät der Universität Freiburg die Veranstaltungsreihe «Recht im Film» nun schon. Im Herbstsemester, genauer vom 29. Oktober bis zum 3. Dezember, lädt die Fakultät zu sechs Filmabenden. Organisiert wird «Recht im Film» von Professorin Eva Maria Belser, Professor Michel Heinzmann, Oberassistent Mark Drenhaus und Medienwissenschaftlerin Lucie Bader. Die Vorführungen sind allen interessierten Studenten und Studentinnen der Universität Freiburg sowie Ausserstehenden offen. Die Teilnahme ist – mit Ausnahme der Veranstaltungen am 29. Oktober und 3. Dezember – kostenlos.

Von Mut und Zivilcourage

In diesem Jahr verschreiben sich die sechs Filmabende allesamt den Themen Mut und Zivilcourage. Die Frage der moralischen Verantwortung spiele eine wichtige Rolle in der Rechtsphilosophie, erklärt Professor Michel Heinzmann: «Wie lange muss Recht befolgt werden? Wann wird Recht zu Unrecht?»

Das beste Beispiel sei der Nationalsozialismus, erklärt Michel Heinzmann. Die Politik Hitlers sei im nationalsozialistischen Deutschland rechtlich gesehen legitimiert gewesen. «Das Recht im dritten Reich war aber ganz klar Unrecht, und es musste dagegen agiert werden», stellt Heinzmann klar. Es brauche Mut, eine solche Entscheidung zu fällen und Zivilcourage zu zeigen. Die Veranstaltungsreihe «Recht im Film» zeigt unter anderem den Film «Sophie Scholl – Die letzten Tage».

Auch der Eröffnungsfilm «C'è ancora domani» reiht sich in das Thema ein. Der nach



Die Veranstaltungsreihe ist auch der Öffentlichkeit zugänglich.

Symbolbild: Freiburger Nachrichten

dem Zweiten Weltkrieg eingebettete Film erzählt die Geschichte einer italienischen Frau und Mutter, die sich von familiären Zwängen zu lösen versucht. Auf die Frage, was dieser Film mit Recht zu tun habe, antwortet Michel Heinzmann, dass es auch in familiären Strukturen rechtliche Komponenten gebe. Das Familienrecht habe sich zwar im Laufe der Jahre verändert, aber es gelte, die Frage zu stellen, ob sich die Gesellschaft genügend weiterentwickelt habe. Der Ausgangspunkt der Veranstaltungsreihe sei jedoch nie, den Film rechtlich zu analysieren, sondern herauszuarbeiten, wie ein rechtliches Problem im Film dargestellt wird, betont Michel Heinzmann. Bei der Zusammenstel-

«Es ist immer toll, wenn wir es im Rahmen von unserem Programm schaffen, etwas ganz Neues zu zeigen.»

Michel Heinzmann
Professor

lung der Filme sei es der Organisation laut Michel Heinzmann wichtig gewesen, nicht nur westlich geprägte Filme zu zeigen. Der Film «War Witch» erzählt zum Beispiel die Geschichte von zwei Kindern aus Zentralafrika, die von einem Warlord entführt und als Kindersoldaten und -soldatinnen missbraucht werden. Die Kinder befreien sich schliesslich und finden einen Weg aus der Gefangenschaft.

Konstruktiver Austausch

Heinzmann erklärt, dass es wichtig sei, die internationale Ebene miteinzubeziehen. «Internationales Recht, vor allem Menschenrecht, wird tendenziell weniger oder gar nicht mehr respektiert», präzisiert er

und betont, dass nun Zivilcourage aufgebracht werden müsse, um diesem Trend entgegenzuwirken.

Vor jeder Vorführung ordnet die Medienwissenschaftlerin Lucie Bader die Filme kurz ein und stellt diese vor. Nach der Projektion findet jeweils eine Diskussion sowohl mit Professoren und Professorinnen der Rechtsfakultät als auch anderen Fakultäten der Universität Freiburg statt. Regelmässig nehmen auch externe Personen an der Diskussion teil. In diesem Jahr werden so beispielsweise Susanne Brunner, Leiterin der Auslandsredaktion SRF, wie auch Stefan Haupt, Regisseur des aktuellen Films «Stiller», zu Wort kommen. Dieser Austausch sei

wichtig, betont Professor Michel Heinzmann. Im Rahmen solcher Veranstaltungen könne Studierenden mitgegeben werden, wie wichtig Engagement und moralische Verantwortung ist. Natürlich folge das Medium Film immer einer bestimmten Dramaturgie und weise aus rechtlicher Sicht Ungenauigkeiten auf. Das spiele aber keine entscheidende Rolle. Es gehe vielmehr darum, festzustellen, dass das Recht überall im Leben zu finden ist.

Persönliches Highlight

Michel Heinzmann blickt der Veranstaltungsreihe «Recht im Film» freudig entgegen. Insbesondere freut er sich auf die Vorpremiere des neuen Films «Stiller» von Regisseur Stefan Haupt: «Es ist immer toll, wenn wir es im Rahmen von unserem Programm schaffen, etwas ganz Neues zu zeigen. Letztendlich ist aber vor allem das Gesamtbild wichtig.»

Programm

- 29. Oktober 2025:** «C'è ancora domani» (Italien, 2023) – Kino Korso
5. November 2025: «War Witch» (Kanada, 2012) – Miséricorde
12. November 2025: «Sophie Scholl – die letzten Tage» (Deutschland, 2005) – Miséricorde
19. November 2025: «No Other Land» (Palästina/Norwegen, 2024) – Miséricorde
26. November 2025: «Three Billboards Outside Ebbing, Missouri» (Grossbritannien/USA, 2017) – Miséricorde
3. Dezember 2025: «Stiller» (Schweiz/Deutschland, 2025) – Kino Rex

3800 neue Bäume für den Schutzwald im Sense-Oberland

Eine Aktion, bei der es mehrere Gewinner gibt: Die Musikgesellschaft Plaffeien hat 3800 Bäume gepflanzt. Sie sollen die Waldhänge verjüngen und so das Risiko von Rutschungen verringern.

Imelda Ruffieux

Plaffeien Vor kurzem hat die Musikgesellschaft Plaffeien den zweiten Baumspendetag durchgeführt. Sie hat damit einen anderen Weg gewählt, um Geld für die Organisation des Oberländer Musikfests mit Fahnenweihe zu sammeln, das vom 8. bis 10. Mai 2026 stattfindet. Freunde und Gönnerinnen des Vereins unterstützen den Anlass, in dem sie eine Patenschaft von 20 Franken für einen neu gepflanzten Baum übernehmen.

72 Personen aus den Reihen der Musikgesellschaft und freiwillig Helfenden haben im Oktober den Pflanzeinsatz an verschiedenen Stellen im Schutz-

wald absolviert, am Schwyberg, am Muschernschlund und im Plasselschlund. An steilen Hängen und exponierten Lagen ist es wichtig, dass der Wald gesund ist und die Bäume starke Wurzeln haben. So können sie Extremwetter-Ereignissen besser standhalten. Die Wurzeln nehmen Wassermassen auf und verhindern so, dass es zu Erdbeben, Überschwemmungen oder Murgängen kommt.

Regionale Baumarten

«Ich bin sehr zufrieden, wie es gelaufen ist», sagt Peter Piller, der als Förster und Mitglied der Musikgesellschaft die Aktionen koordiniert hat. Bei der zweiten Pflanzaktion sind 1300 Jung-



Pflanzaktion an einem Herbstmorgen im Sense-Oberland. Bild: zvg

bäume ins Gelände gesetzt worden. Es sind vor allem Weisstannen, Lärchen, Föhren, Douglasien-

en, Buchen, Bergahorne, Spitzahorne, Feldahorne, Stieleichen, Traubeneichen, Sommerlinden,

Winterlinden, Mehlbeeren, Vogelbeeren, Birken und Schwarzerlen – also alles regionale Baumarten.

Zusammen mit der ersten Pflanzaktion im April stehen in den Wäldern des Sense-Oberlandes nun rund 3800 neue Bäume. «Das sind zwar deutlich mehr, als wir bis jetzt verkauft haben», sagt Peter Piller.

1300 Bäume sind von Patinnen und Paten gestiftet worden. Der Grund dafür liegt darin, dass die Musikgesellschaft Plaffeien von einem schweizerweitigen Schutzwaldprojekt der Helvetia-Versicherung profitieren konnte. Diese finanziert die Anschaffung und das Material für jeden gepflanzten Baum.

Die Musikgesellschaft übernimmt ihrerseits die Pflanzarbeit und bringt an den Setzlingen einen Verbissschutz gegen Wild an.

Aktion geht bis Mai 2026

Das Organisationskomitee des Plaffeier Musikfests führt die Baumspende-Aktion noch bis Mai 2026 weiter. «Entweder verkaufen wir bis dahin die restlichen Bäume oder – wer weiss – es melden sich so viele, dass wir noch eine dritte Pflanzaktion durchführen können», so Peter Piller. «Eine Baumspende wäre ein ideales Weihnachtsgeschenk», sagt er im Hinblick darauf, dass dieses Fest bereits in zwei Monaten stattfindet.